

## **Gottesdienst zum 4. Sonntag nach Trinitatis**

### **Genesis 50, 14-21 Josef und seine Brüder in Ägypten**

**Wochenspruch:** Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Galater 6,1.2

**Eingangsgebet** (In: Martin Süßer; Tief in meinem Herzen berühre mich, Gebete zu den Wochensprüchen des Kirchenjahres, Gütersloh 2008)

Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Gal 6,1.2  
Du, unser Gott, ...

Wir beten weiter in der **Stille**...

**Votum:** Du hörst unser Gebet, das Reden unseres Herzens mit dir, Herr erhöre uns. Amen

### **Genesis 50, 14-21 Josef und seine Brüder in Ägypten (Einheitsübersetzung)**

*Nachdem Josef seinen Vater begraben hatte, kehrte er nach Ägypten zurück, zusammen mit seinen Brüdern und allen, die mitgezogen waren, um seinen Vater zu begraben. Als Josefs Brüder sahen, dass ihr Vater tot war, sagten sie: Wenn sich Josef nur nicht feindselig gegen uns stellt und uns alles Böse vergilt, das wir ihm getan haben. Deshalb ließen sie Josef wissen: Dein Vater hat uns, bevor er starb, aufgetragen: So sagt zu Josef: Vergib doch deinen Brüdern ihre Untat und Sünde, denn Schlimmes haben sie dir angetan. Nun also vergib doch die Untat der Knechte des Gottes deines Vaters!*

*Als man ihm diese Worte überbrachte, musste Josef weinen.*

*Seine Brüder gingen dann auch selbst hin, fielen vor ihm nieder und sagten: Hier sind wir als deine Sklaven.*

*Josef aber antwortete ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes Stelle? Ihr habt Böses gegen mich im Sinn gehabt, Gott aber hatte dabei Gutes im Sinn, um zu erreichen, was heute geschieht: viel Volk am Leben zu erhalten.*

*Nun also fürchtet euch nicht! Ich will für euch und eure Kinder sorgen. So tröstete er sie und redete ihnen freundlich zu.*

Liebe Gemeinde!

Josef und seine Brüder; das ist eine lange und lebensnahe Geschichte in der Bibel; Thomas Mann hat sie literarisch verarbeitet und einen vierbändigen Roman geschrieben.

Die Brüder bitten Josef um Verzeihung für ihre Untat und Sünde. Was aber war geschehen?

Sicher kennen Sie noch die Geschichte von Josefs Kindheit und Jugend: Er war der Liebling seines Vaters, der ihn offen den anderen Geschwistern vorzog. Der Vater schenkte ihm schließlich noch ein schönes und buntes Gewand, das der naive Josef den eifersüchtigen Brüdern vorführte.

Josef hatte sich auch davor schon sehr unbeliebt gemacht, als er den Geschwistern und den Eltern von seinen Träumen erzählte, in denen sich die Eltern und die Geschwister vor ihm verneigten wie vor einem Herrscher. Das haben ihm besonders seine Brüder übelgenommen, sie hassten ihn geradezu dafür; aber auch sein Vater Jakob tadelte ihn deswegen: „Willst du etwa, dass deine Eltern sich vor dir verneigen?“.

War Josef eingebildet oder gar Größenwahnsinnig? Oder gaben die Träume seinem Leben eine Richtung, ein Ziel, das er verfolgen sollte?

Wir wissen, wie die Geschichte weitergeht:

Die eifersüchtigen Brüder wollen ihn töten, aber der älteste Bruder, Ruben, hält sie von einem Mord zurück und so wird Josef in eine leere Zisterne geworfen und später an Händler verkauft; diese verkaufen Josef wiederum als Sklaven an Potifar, einen ägyptischen Hofbeamten des Pharaos, König von Ägypten.

So kommt der naiv-dreiste Josef ganz unten an: Vom Lieblingskind seines Vaters zum Sklaven bei Potifar und schließlich landet er durch Verleumdung auch noch im Gefängnis.

Aber weil Josef klug geworden ist durch seine Erfahrungen und vor allem weil er eine besondere Begabung hat, nämlich die Gabe der Traumdeutung; darum macht er eine steile Karriere und steigt auf bis zum Stellvertreter des Königs von Ägypten, und kann die Ägypter vor einer Hungersnot bewahren.

Später treibt diese Hungersnot die Brüder nach Ägypten, um Getreide einzukaufen und sie werden zu Josef gebracht; es gibt ein Hin und Her, bis sich Josef den Brüdern schließlich zu erkennen gibt; er hilft seiner Familie und verzeiht den Brüdern, dass sie ihn töten wollten und in die Sklaverei verkauft haben.

Als ihr Vater Jakob schließlich stirbt, bekommen die Brüder noch einmal Angst vor Josefs Rache.

Aber Josef trägt ihnen nichts nach, er hat ihnen wirklich verziehen und fügt an: „Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes Stelle? Ihr habt Böses gegen mich im Sinn gehabt, Gott aber hatte dabei Gutes im Sinn, um zu erreichen, was heute geschieht: viel Volk am Leben zu erhalten.“

Ich denke, wir kennen das alle auch: Neid und Eifersucht in unseren Familien. Oft brechen alte Verletzungen und Kränkungen gerade dann wieder auf, wenn es ans Erben geht. Dann entstehen Brüche innerhalb von Familien, die schwer wieder zu kitten sind.

„Der war ein Erbschleicher“, so hörte ich es noch vor Kurzen vom Bruder; „dem hat der Vater ein Haus vermacht und mir nicht“.

Josefs Vater Jakob hat zu unbedacht und zu offen den Sohn Josef bevorzugt; für die anderen Geschwister war das eine Quelle von Eifersucht und Ärger. Aber auch Josef war nicht ganz unschuldig an der Wut, die seine Brüder gegen ihn hegten: Er hinterbrachte seinem Vater, wenn etwas Schlechtes über seine Brüder gesagt wurde. Und er erzählte recht naiv von seinen Träumen und nahm keine Rücksicht auf die Gefühle seiner Familie. Alles das kennen wir aus unseren eigenen Familien auch, mehr oder weniger stark ausgeprägt.

In Josefs Fall geht die Geschichte gut aus: Er muss auf einem harten Weg lernen, sein Aufstieg ist sehr steil und steinig, er muss viel ertragen, bis er zu höchsten Würden kommt; aber er ist dabei nicht hart und auch nicht unbarmherzig geworden. Im Gegenteil: Er verzeiht seinen Brüdern und sorgt für sie und ihre Familien, obwohl sie ihm einst so übel mitgespielt haben.

Er bringt sein Leben und seine Aufgaben in einen größeren Zusammenhang: Gott hat aus dem Übel der Brüder Gutes bewirkt; so wurde eine große Sippe vor dem Verhungern gerettet und schließlich wurde das Volk Israel in Ägypten zu einem großen Volk, ehe Mose es dann Jahrhunderte später herausführte.

Gibt es für uns auch eine größere Sicht auf das Ganze, wenn andere uns Böses antun, uns verletzen oder kränken? Können wir es in einem größeren Zusammenhang sehen?

In der Situation selbst ist es schwer, denn wenn ich gekränkt wurde, kann ich erst einmal nicht gleich verzeihen. Wenn dann aber einige Zeit verstrichen ist und mir klar wird, dass der andere eben auch nur ein Mensch ist, der wahrscheinlich selbst gekränkt und verletzt wurde in seinem Leben, dann ist es leichter, sein Fehlverhalten zu verzeihen.

„Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein“, sagte Jesus einmal zu denen, die eine Frau steinigen wollten, die beim Ehebruch ertappt wurde.

Oder in weniger gewichtigen Worten gesagt: „Auch ich muss ertragen werden!“ Wenn sich das jede/r von uns selber sagt, fällt es womöglich nicht mehr ganz so schwer, zu verzeihen.

Jede von uns bringt ein Paket an guter und schlimmer Lebenserfahrung mit; den einen wurde mehr, den anderen weniger auferlegt. Aber weil wir alle nur fehlbare Leute sind und uns auch so verhalten, ist uns gesagt, dass wir das einüben sollen: Einander zu verzeihen, aufeinander zuzugehen und die Gemeinschaft suchen.

Und wenn wir das nicht können, weil zuviel Schlimmes passiert ist? Dann steht es uns frei, im Gebet darum zu bitten, dass wir einem andern verzeihen können. Das befreit in gewisser Weise, denn durch mein Verzeihen werde ich ja auch etwas los, das mich noch bindet und belastet.

Sicher, bei Josef und seinen Brüdern geht es um das Leben eines ganzen Volks; weil es in der Bibel aber immer sehr menschlich zugeht, dürfen wir diese uralte Geschichte auch auf uns selbst anwenden. Die Worte der Bibel wollen immer wieder neu in unser Leben sprechen und damit aktuell und wirksam werden.  
Amen

### **Fürbitte und Vaterunser**

Du unser Gott,

du hast uns alle gleichwertig geschaffen.

Niemand hat Grund, herabzusehen auf andere.

Uns alle trägt deine Güte und Langmut.

In Jesus hast du uns gezeigt, dass wir einander tragen sollen.

Hilf uns, das Verzeihen einzuüben und darin nicht nachzulassen.

Wir sollen einander tragen und sogar ertragen, so wie wir von dir getragen sind, so wie du uns erträgst.

Und wenn wir etwas nicht verzeihen können, so hilf uns, auch diese Last bei dir abzulegen.

Schenk uns den ehrlichen Blick für uns selbst und den demütigen Sinn füreinander.

Vaterunser...

Pfarrerin Evelyn Helle, Nürtingen Juli 2018